Diese Zeitung erscheint täglich zwei Mal,
Morgens 8 Uhr und Abends 6 Uhr.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 thlr. 10 sgr.,
mit Botenlohn 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.

Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: die Graßmann'sche Buchhandlung
Schulzenstraße Nr. 341.
Redaction und Expedition daselbst.
Insertionspreis: Für die gespaltene Petitzeile 1 sgr.

# Stettiner Zeitung.

Mit Königl. Freiheit.

Abend-Ausgabe.

No. 189. Mittwoch, den 23. April. 1856.

## Deutschland.

*S* **Berlin,** 22. April. (Herrenhaus.) Der erste und zweite Gegenstand der Tagesordnung, der Gesetzentwurf, betreffend einige Abänderungen des Patents über die Errichtung der Allgemeinen Wittwen-Verpflegungs-Anstalt vom 27. Dezbr. 1775, und der Gesetzentwurf wegen Besteuerung des Braumalz-Schrotes in den hohenzollernschen Landen, werden ohne jede Diskussion nach den Beschlüssen des Hauses der Abgeordneten genehmigt. Es folgt der Bericht der Finanz-Kommission über den Antrag des Dr. Tellkampf, betreffend den Abschluß eines Vertrages mit den Regierungen der Zollvereins-Staaten über die Begrenzung und Feststellung der von einer jeden auszugebenden Quote von Banknoten. Die Kommission stellt den Antrag: „das Herrenhaus wolle beschließen, der k. Staatsregierung anheim zu geben, ob nicht von derselben dahin zu wirken sei, daß über die Ausgabe von Banknoten und Papiergeld in den Zollvereinsstaaten solche Bestimmungen getroffen werden, welche den möglicherweise damit verbundenen Gefahren rechtzeitig vorzubeugen im Stande sind." Der Regierungs-Kommissar, Reg.-Rath Höhne, erkennt die Uebelstände, welche den Antrag hervorgerufen, vollständig an; die Staatsregierung werde fortwährend bemüht sein, einen besseren und geregelteren Zustand herbeizuführen, eine Verständigung mit den Zollvereins-Staaten würde jetzt aber zu einem Erfolge nicht führen. Das Haus genehmigt hierauf den Kommissions-Antrag. — Der letzte Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der 10. Kommission über den Antrag des Freiherrn von Weichs, betreffend die evangelischen und katholischen Staats-Pfarrgehälter auf der linken Rheinseite. — Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr.

Die vereinigten Kommissionen des Abgeordnetenhauses für Finanzen und Zölle und für Handel und Gewerbe haben über den Antrag des Abg. v. Sanden: die k. Staatsregierung zu ersuchen, den Fortbau der Ostbahn von Königsberg bis zur russischen Grenze, sobald die Verhältnisse es irgend gestatten, für Rechnung des Staates beginnen zu lassen, Bericht erstattet. Der bei den Berathungen anwesende k. Kommissar theilte mit, daß die k. Staatsregierung den Plan zum Bau einer Eisenbahn von Königsberg zur russischen Grenze, etwa in der Richtung über Wehlau, Insterburg nach Stallupönen, nicht aus den Augen verloren habe, und demselben sogar durch generelle Veranschlagung dieser 20 Meilen langen Linie bereits näher getreten sei. Er zeigte auch, wie ein solches Projekt durch den Beginn des Bahnbaues von St. Petersburg nach Warschau an Ausführbarkeit gewonnen habe, hob jedoch zugleich hervor, daß Rußland, um von jener Bahn aus die preußische Grenze bei Stallupönen zu erreichen, noch von Wilna ab eine etwa 20 Meilen lange Zweigbahn würde bauen müssen. Bevor der weitere Ausbau der St. Petersburg-Warschauer und der gedachten Zweigbahn gesichert sei, erscheine die Verlängerung der preußischen Ostbahn zur russischen Grenze hin nicht angemessen. — Die Kommission vereinigte sich nach dieser Erklärung, durch welche auch der anwesende Antragsteller sich befriedigt zeigte, zu dem Beschlusse, dem Hause folgende Resolution zu empfehlen: „das Haus hegt nach der von dem Vertreter der k. Staatsregierung abgegebenen Erklärung das Vertrauen, daß die Staatsregierung dasjenige, was die Antragsteller erstreben, sobald die Verhältnisse es gestatten, herbeiführen werde, und erachtet hiernach den Antrag für erledigt."

Die betreffenden Kommissionen des Abgeordnetenhauses haben ferner über die beiden folgenden Gesetzentwürfe Bericht erstattet: 1) über den Gesetzentwurf betreffend die Erhaltung der Einheit in den richterlichen Entscheidungen des Obertribunals. Derselbe wird mit einigen Modifikationen zur Annahme empfohlen, 2) über den von dem Herrenhause beschlossenen Gesetzentwurf, betreffend die erleichterte Umwandlung altvorpommerscher und hinterpommerscher Lehne in Familien-Fideikommisse. Die Kommission empfiehlt den Gesetzentwurf in der Fassung, wie er aus dem Herrenhause hervorgegangen ist, unter Zustimmung des bei der Berathung zugegen gewesenen Kommissarius des k. Justizministeriums, welche jedoch nur mit dem Vorbehalte der Vorlegung des Entwurfs an den pommerschen Landtag nach dessen Annahme durch das Haus erfolgte, zur Genehmigung.

Nach dem über die am 17. April stattgehabte Sitzung der Bundesversammlung erstatteten offiziellen Berichte sprach sich der handelspolitische Ausschuß in einem desfalls erstatteten Berichte zu Gunsten des von Baiern in der Sitzung vom 21. Februar l. J. gestellten Antrages aus, für alle deutschen Bundesstaaten eine gemeinsame Handelsgesetzgebung in das Leben zu rufen; er hob die hohe Bedeutung des angestrebten Zieles für Handel und Verkehr hervor, und begutachtete zu dessen Erreichung ein ähnliches Verfahren einzuleiten, als welches seiner Zeit in Bezug auf die allgemeine Wechselordnung mit günstigem Erfolge eingehalten worden ist. Dem Ausschuß-Antrage entsprechend wurde beschlossen: eine Kommission zur Ausarbeitung und Vorlage des Entwurfes eines allgemeinen Handelsgesetzbuches für die deutschen Bundesstaaten niederzusetzen, zu diesem Ende aber vorerst an die höchsten und hohen Regierungen, welche geneigt wären, zu dieser Kommission auf ihre Kosten Rechtsgelehrte oder Sachverständige abzuordnen, das Ansuchen zu stellen, hiervon in Zeit von sechs Wochen Mittheilung machen zu wollen.

Die B. B.-Z. bringt in Erfahrung, daß von Seiten der Regierung bei den Berathungen der Kommission des Abgeordnetenhauses über den Gruner'schen Antrag gegen das russische Prohibitivsystem Andeutungen gegeben worden sind, welche die Hoffnungen auf eine den diesseitigen Handels- und Verkehrs-Interessen ersprießlichere Handelspolitik Rußlands zu rechtfertigen geeignet sind. Ein Antrag des Abgeordneten Wagener, die Sache mit einer durch die Aeußerung des Vertrauens zu der Regierung, welche diese wichtige Angelegenheit nicht aus den Augen lassen werde, zu motivirende Tagesordnung zu erledigen, fand deshalb nicht die Zustimmung der Kommission. Der Antrag der letzteren sagt zwar im Wesentlichen nicht mehr als dies, spricht aber die Erwartungen, welche das Land in dieser Richtung hegt, entschiedener aus.

In früheren Blättern ist bereits der Erleichterungen Erwähnung geschehen, welche preußischen Reisenden für den Reiseverkehr sowohl mit dem Königreich Polen als mit dem eigentlichen Rußland seitens der russischen Regierung bewilligt worden sind. Es wurde damals insbesondere mitgetheilt, daß 1) den innerhalb einer Entfernung von 21 Werst (3 Meilen) von der Grenze wohnhaften preußischen Unterthanen gegen einfache Vorzeigung eines von preußischen Behörden ertheilten Passes und eines Attestes über ihr Wohlverhalten der Eintritt nach Rußland gestattet sei, und daß 2) die kaiserliche Gesandtschaft zu Berlin und die kaiserlichen Konsulate in Preußen die Ermächtigung haben, jedem ihnen nicht unvortheilhaft bekannten preußischen Unterthan das Visa zum Eintritt nach Rußland, ohne vorherige Anfrage in St. Petersburg, zu ertheilen. Hierzu kommt als hinkender Bote in Beziehung auf den Nachweis des Wohlverhaltens nach, daß nach einer von der kaiserlich russischen Gesandtschaft ertheilten Auskunft diejenigen Personen, welche ein Visa zur Reise nach Rußland und dem Königreich Polen nachsuchen, auch gegenwärtig noch eine Bescheinigung ihres tadellosen politischen Verhaltens — die entweder besonders ausgestellt oder dem Passe einverleibt werden kann — beizubringen haben. (Br.Z.)

Das künftige Pfund des allgemeinen Landgewichts, das von den beiden Häusern des Landtags berathen und angenommen und für den Zollverkehr schon lange im Gebrauch ist, beträgt 1 Pfund 2²/₁₀ Loth des bisherigen Gewichts. 100 solche Pfunde bilden einen Ctr., 40 solche Centner 1 Schiffslast. Das neue Pfund besteht aus 30 Loth, das Loth aus 10 Quentchen, das Quentchen aus 10 Cents, das Cent aus 10 Korn. In Kraft tritt das neue Gewicht mit dem 1. Juli 1858.

Mittelst Allerh. Kabinets-Ordre vom 10. April sind: Gueinzius, General-Major a. D., Wirkl. Geh. Kriegsrath und Direktor des Militair-Oekonomie-Departements im Kriegs-Ministerium, mit Pension und dem Charakter als General-Lieutenant, so wie unter Belassung als Mitglied des Staatsraths, vom 1. Juli d. J. ab in den nachgesuchten Ruhestand versetzt; Krienes, Intendantur-Rath von der Militair-Intendantur des 6. Armeekorps, zum Geh. Kriegsrath und Rath dritter Klasse im Kriegs-Ministerium ernannt; Köllner, Intendantur-Rath von der Militair-Intendantur des 5. Armeekorps, zur Dienstleistung beim Kriegs-Ministerium herangezogen, und ihm der Charakter als Geh. Kriegsrath mit dem Range eines Raths dritter Klasse verliehen.

Wie bereits gemeldet, treten bei unserer Polizeibehörde einige Personalveränderungen ein. Dieselben eröffnen auswärtigen Polizeibeamten die Aussicht, nach Berlin versetzt zu werden.

Die vierte Deputation des Kriminalgerichts erkannte heute auf Vernichtung des 31. Hefts der unter Redaktion von Görnes zu München erscheinenden historisch-politischen Blätter. Das Heft enthielt unter der Ueberschrift: „Zeitläufte", einen kirchlich-politischen Artikel, in welchem die österreichische und die preußische Politik in der orientalischen Frage, besonders die letztere in einer „die preußische Regierung verhöhnenden und schmähenden Weise" beleuchtet wurde. Der Staatsanwalt hatte darin den Thatbestand des §. 101 des Strafgesetzes gefunden.

Die Agitation gegen Bunsens „Zeichen der Zeit", die bis jetzt ausschließlich in den Tagesblättern der gegnerischen Partei stattfand, soll, wie das „C. B." wissen will, nun einen größeren Maßstab annehmen. Namentlich wolle man die zahlreichen kirchlichen Vereine, Konferenzen und Versammlungen, welche in den Sommermonaten gehalten zu werden pflegen, zu Demonstrationen gegen den Standpunkt, welchen die Bunsen'sche Schrift einnimmt, provoziren. Als Vorläufer dieser Demonstrationen treten schon jetzt Erklärungen und Proteste einzelner Geistlichen auf. Unter andern bringt eine der neuesten Nummern der „Evangelischen Kirchen-Zeitung" eine derartige Erklärung des Pastor Gloël in Barneberg, welcher die „evangelischen Christen lutherischen Bekenntnisses" auffordert, mit ihm zu erklären: „daß die in den 5 Kapiteln besagter Schrift erläuterten Begriffe: Freiheit, Christenthum, Toleranz, Kirche und Union nur mit unserer Kirche und den Prinzipien derselben stehen und fallen, dahingegen dieselben Begriffe im Sinne des Bunsen'schen Libells die wahre Kirche unterminiren, stören und aufheben würden."

**Danzig,** 21. April. Sr. Majestät Schooner „Frauenlob" ist vorgestern Abend in unsern Hafen eingelaufen. Das Schiff liegt zur weitern Ausrüstung an der Marinewerfte. Von Stralsund segelte dasselbe vorigen Dienstag ab, mußte aber eine Meile von dort, contrairen Windes wegen, wiederum Anker werfen, und bis Donnerstag früh liegen bleiben. — Sonnabend ist auch das Königl. Postdampfschiff „Preußischer Adler" von Stettin hier eingetroffen, und wird zur Reparatur in das Dock gebracht. (D. D.)

**Frankfurt,** 20. April. Gestern Abend gegen 7 Uhr fanden auf dem lebhaftesten Theil unserer Promenade bedauerliche Soldaten-Excesse statt, indem sich Bayern und Preußen, zum Theil mit blanker Waffe, ein Scharmützel lieferten. So lange Referent Zeuge war, befanden sich die Bayern im Nachtheil. — Zwei österreichische Offiziere, welche Kompagniegelder zu bedeutenden Beträgen veruntreut und am Spieltisch verloren hatten, sind zu respektive 6- und 16jähriger Festungsstrafe verurtheilt worden. (H. N.)

## Oesterreich.

**Wien,** 21. April. Ueber die Verhandlungen, welche zwischen Rom und Rußland wegen Abschluß eines Konkordates im Gange sind, vernimmt man aus erster Stadt, daß dieselben den besten Fortgang nehmen. Die russische Regierung zeigt eine ganz besondere Bereitwilligkeit, durch Bewilligung der von der päpstlichen Curie aufgestellten Bedingungen die letztere sich zu verpflichten, voraussichtlich um sich den Einfluß derselben in politicis für die Zukunft zu sichern.

**Wien,** Dienstag, 22. April. Graf Buol ist gestern von Paris hier eingetroffen. — Die „Oesterr. Corresp." meldet, daß die vom Kaiser vollzogene Ratifikation des Friedenstraktats gestern durch einen Courier nach Paris abgesandt worden sei.

## Frankreich.

**Paris,** Dienstag, 22. April. Der heutige „Moniteur" bringt eine Depesche des Marschall Pelissier vom 18. d., nach welcher der russische General Lüders am 17. einer Revue der französischen und englischen Truppen beiwohnte.

## Großbritannien.

**London,** 21. April, Morgens. Das offizielle Programm zur Revue über die Flotte bei Spithead ist heute veröffentlicht.

Der Washingtoner Correspondent des „New-York Herald" berichtet, daß eine combinirte englisch-französische Flotten-Abtheilung Costa Rica im Kriege gegen Walker unterstützen wird. (H. N.)

## Rußland und Polen.

**St. Petersburg,** 15. April. Se. Maj. der Kaiser hat folgenden Erlaß an den Senat gerichtet:

10. April. Durch Ukase an den dirigirenden Senat sind folgende Gouvernements in Kriegszustand erklärt worden: 1) am 4. Februar 1854 das Königreich Polen, Esthland, Liefland, Kurland, Kowno, Wilna, Grodno, Volhynien und Archangel; 2) am 6. Oktober 1854 Kiew, Poltawa und Charkow; 3) am 8. Februar 1855 Woronesch, Kursk und Tschernigoff; 4) am 15. Februar Minsk und Mohileff und 5) am 15. April 1855 St. Petersburg. — Bei den veränderten Umständen haben wir für gut befunden, den Kriegszustand in den bezeichneten Gouvernements und dem Königreich Polen aufzuheben. Der dirigirende Senat wird nicht versäumen, diesen Erlaß zur Ausführung zu bringen.

Während der Belagerung von Sebastopol — so meldet ein russischer Bericht — wurden von Seiten der Belagerten seit der Eröffnung des feindlichen Feuers, d. h. vom 17. Oktbr. 1854 bis zum 8. September 1855 1 Mill. 386,608 Geschosse verschiedenen Kalibers, im Gesammtgewicht von 56 Mill. 209,960 Pfund, geworfen. An Pulver wurden 8 Mill. 222,400 Pfund und außerdem 25 Millionen scharfe Patronen verbraucht. Das sind so ungeheure, so unglaubliche Zahlen, wie sie keine Vertheidigung in der Weltgeschichte darbietet, kaum daß die Summe aller Festungsvertheidigungen diese kolossalen Zerstörungsmittel übertrifft. Und in diesen Zahlen ist noch nicht einmal die Zahl der Geschosse mit eingeschlossen, welche die Feldartillerie in Sebastopol verbrauchte, eben so wenig als die Zahl der Patronen und Geschosse, welche bei Ausfällen und Scharmützeln außerhalb der Vertheidigungslinie verbraucht wurde. Die materiellen Mittel des Feindes überstiegen beständig die unsrigen. Außer 150,000 Geschossen, welche die feindlichen Flotten am 17. Oktober warfen, haben seine Batterien im Laufe der Belagerung 1 Mill. 600,000 Schüsse gegen die Stadt gethan. Bei dem Bombardement am 5. September 1855 warf der Feind in vierundzwanzig Stunden 70,000 Kugeln und 16,000 Bomben in die Stadt, am 27. Juli innerhalb zwei und einer halben Stunde 1300 Bomben auf die vierte Bastion. Vom 22. Mai bis 9. Juni verbrauchten die Soldaten und Matrosen auf unseren Verthei-

gungslinien 76,600 Pfd. Blei zu Kugeln, was ca. 800,000 Schuß in 18 Tagen ergiebt, und doch war dies kaum der dritte oder fünfte Theil dessen, was gegen die Stadt gefeuert wurde. Wenn man bedenkt, daß die Belagerten jeden Augenblick einen Sturm erwarten und deshalb große Reserven in der Stadt behalten mußten, welche gegen das Artilleriefeuer keinen genügenden Schutz fanden, und daß sich das feindliche Feuer auf die Stadt konzentrirte, so wird man begreifen, daß der tägliche Menschenverlust der Garnison während der Belagerung schrecklich sein mußte — Die Gräber Aller, außer der der Admirale Korniloff, Nachimoff und Istomin, welche bei der Vertheidigung Sebastopols gefallen sind, befinden sich auf der Nordseite, wo drei große Kirchhöfe, einer westlich und zwei östlich von dem Nordfort, täglich erweitert wurden durch neue, mit Kreuzen bezeichnete Hügel. In der ersten Zeit wurden übrigens die Gefallenen auch auf der Südseite und namentlich nach dem Bombardement am 17. Oktober fast auf dem Platze, wo sie gefallen, begraben. Auf den Kirchhöfen der Nordseite ist dagegen bis zum 8. Septbr. 1855 der größte Theil aller Gefallenen oder an Wunden und Krankheiten Gestorbenen begraben. Jeder dieser Hügel birgt die Geschichte eines heldenmüthigen Kampfes oder ein Muster unerschütterlicher Standhaftigkeit, jeder ist das Grab eines Helden. Jeder Kirchhof hat Abtheilungen, auf denen die Seeleute, Ingenieure, Artilleristen und Infanteristen, nach ihren Regimentern abgesondert, begraben sind. — Ein Hügel auf dem östlichen Kirchhof indessen birgt keinen vielversprechenden Jüngling, keinen glänzenden Helden in der Blüthe des Mannesalters, sondern eine arme, alte, unbekannte Frau, welche die letzten Tage ihres Lebens den Vertheidigern von Sebastopol zum Opfer brachte. Im April zeigte man uns auf der Nordseite eine muntere, lustige und etwas geschwätzige Alte, die jeden ohne Ausnahme: „Mein Täubchen, mein Landsmann!“ anredete. Es war Prasskowja Iwanowna Grafoff, die plötzlich ihrer Familie in St. Petersburg entwichen war und in Sebastopol erschien, um sich Werken der Nächstenliebe zu widmen. Matrosen, Soldaten und Offiziere lernten bald ihren munteren Charakter, ihre Furchtlosigkeit und ihre Sorgfalt für sie schätzen; wo Jemand getroffen wurde, brachte sie die erste Hülfe, legte den ersten Verband an. Dann pflegte sie zu sagen: „Sei lustig“, oder wenn sie einen Leichtverwundeten verbunden hatte: „Sei nicht feige, gehe wieder auf deinen Posten.“ Am Tage des Sturmes vom 18. Juni verband sie, mit Hülfe von 2 Matrosen, 80 Verwundete; nach dem 50. konnte sie, wie sie selbst sagte, die Hände kaum noch rühren. Sie verband zuerst, auf dem Bankett selbst, den Admiral Nachimoff. Für ihr Geld kaufte sie in der Apotheke Eau de Cologne, Hoffmann's Tropfen und ähnliche Linderungsmittel für die Verwundeten, und mit Stolz sagte sie: „Das ist für meine Landsleute“. Die ganze Garnison des Malakoff liebte die muntere, thätige Pflegerin; dem mörderischsten Feuer wich sie nicht aus, überzeugt, daß sie zu nothwendig sei, als daß sie getödtet werden könnte. Bald nach ihrer Erscheinung auf dem Malakoff bauten ihr die Matrosen eine besondere Blendung, aber sie verweilte, wo es sich gerade traf, bald in den Blendungen der Offiziere, bald in denen der Soldaten, und theilte mit Jedem Brot und Salz. Am Abend des 8. August fiel eine Bombe nahe bei ihr nieder. „Mütterchen, rasch auf die Erde!“ rief ihr ein Matrose zu; aber die Bombe zersprang schon und ihre Splitter zerrissen die Glieder der armen Alten. Friede deiner Asche, würdige Frau! Auch dein Andenken wird in den Annalen Sebastopols leben!

## Amerika.

Southampton 19. April. Der Postdampfer „Fulton“ ist in Cowes auf der Fahrt nach Havre mit der Post aus New-York vom 5. und 562,000 Doll. eingetroffen. — Vom „Pacific“ hatte man keine Nachrichten. — In Washington herrschte große Aufregung wegen der bevorstehenden Präsidentenwahl. Die Chancen schwanken zwischen Buchanan und Douglas. Im Senate wurde noch über den Bulwer-Clayton-Vertrag verhandelt. Neuerdings noch hatte sich General Caß für energische Maßregeln behufs Aufrechterhaltung der amerikanischen Interpretation des Vertrages ausgesprochen. — Nach Berichten aus Mexico vom 26. März sollen die Insurgenten in Puebla sich der Regierung ergeben haben. — Die Berichte aus Nicaragua bestätigen den Ausbruch des Krieges zwischen Walker und Costa Rica. Präsident Mora hat die Bevölkerung zu den Waffen gerufen. Baron Bülow steht an der Spitze von 4000 Costa-Ricensern gegen Walker im Felde.

## Provinzielles.

§§ Greifswald, 20. April. Höherer Anordnung zufolge sind die Behörden angewiesen, sich gutachtlich darüber zu äußern, ob nicht die Tabackssteuer, welche in neuerer Zeit vielfach Anlaß zu Erörterungen gegeben hat, in verschiedenen Kreisen zu höheren Klassen zu normiren sei? Die Tabackssteuer wurde bis jetzt durch folgende gesetzliche Normen festgehalten, indem dieselbe nach der Größe der mit Taback bepflanzten Fläche in 4 Abstufungen entrichtet und zwar in der Art, daß für je 6 Quadratruthen des mit Taback bepflanzten Bodens

in der I. Klasse 6 Silbergroschen,
„ II. „ 5 „
„ III. „ 4 „
„ IV. „ 3 „

jährlich bezahlt werden. Nach welchem dieser Sätze die Steuer in jedem Kreise gleichförmig zu entrichten sei, wurde in Folge Gutachtens der Oberpräsidenten zeitweise festgesetzt. Als Hilfsmittel zur Einschätzung der Kreise wurde den Oberpräsidenten an die Hand gegeben, daß da, wo 4½ Ctr. getrocknete Blätter vom Morgen gewonnen, die 4te Kl., da wo 6 Ctr. die 3te Klasse, da wo 7½ Ctr. die 2te Klasse und da wo 9 Ctr. gewonnen würden, die erste Klasse Platz greifen solle; so sehr indeß auch diese Besteuerungsweise durch Einfachheit und verminderte Belästigung der Steuerpflichtigen sich empfahl, so war doch nicht zu verkennen, daß bei Einführung derselben die ungleiche Behandlung nicht werde vermieden werden können, da ein ganzer Kreis ein und derselben Steuerstufe verfallen sollte; denn während in dem einen Theil des Kreises nur ein Ertrag der 4ten Klasse erzielt wurde, konnte füglich in den andern ein Ertrag der 1sten Klasse gewonnen werden, und umgekehrt. Ob dies nun die Ursache geworden ist, daß der Tabacksbau in Vorpommern in steter Abnahme begriffen ist, läßt sich nicht strikte behaupten. Möglich, daß auch die glücklichen Konjunkturen des Getreides diesen Industriezweig herabgedrückt haben. So viel läßt sich aber mit Gewißheit vorhersehen, daß, wenn eine Besteuerungsweise, wie die neulich in Ihrer Zeitung angegebene, eintreten sollte, Niemand weiter daran denken wird, sich mit einem Industriezweige zu beschäftigen, der weniger Gewinn bietet als der Webestuhl der kleinen Weber Schlesiens.

△ Demmin, 21. April. Während der letzten 5 Tage hatten wir anhaltende Kälte und Nachtfröste, die jedenfalls den Saaten viel geschadet haben. Das hiesige Landrathsamt bringt den §. 57 des Regulativs über das Posttaxwesen vom 18. Dezember 1824 in Erinnerung, daß das Bestellgeld an den Briefträger zu entrichten ist und auch für portofreie Korrespondenzen bezahlt werden muß. Der neulich in der Nähe von Grammenthin aufgefundene Leichnam ist der eines Arbeitsmanns aus Leisten in Meklenburg. Ueber die Erschießung sind keine weiteren Ermittelungen gemacht worden.

Die Preisnotirungen des Wochenmarktes im Wochenblatt halten mit der Wirklichkeit nicht Schritt: Weizen 3 Thlr. 12 sgr., Roggen 3 Thlr., Kartoffeln 1 Thlr., Butter 7½ sgr. das Pfund; in Wirklichkeit sind die Preise aber für Weizen 3 Thlr. 20 sgr., Roggen 3 Thlr. 10 sgr., Kartoffeln 1 Thlr. 10 sgr., Butter 10 sgr. Für das Blinden-Institut in Neu-Torney wird gegenwärtig hier eine Hauskollekte gesammelt.

## Stettiner Nachrichten.

** **Stettin**, 23. April. Morgen wird das, nach Seydellscher Erfindung mit rückwirkender hydraulischer Kraft arbeitende neue eiserne Dampfschiff „Albert“, seine bereits erwähnte Probefahrt nach Berlin durch den Finowkanal 2c. antreten.

** Bei seinem Abschiede von der hiesigen Bühne wird dem Vernehmen nach der erste Bassist Herr Fricke noch ein Konzert im Kasinosaale veranstalten, an welchem sich die bedeutendsten Mitglieder der hiesigen Oper zu betheiligen versprochen haben. Wir machen das Publikum auf diesen Kunstgenuß aufmerksam und werden seiner Zeit noch nähere Mittheilungen über das Programm des Konzerts zu geben im Stande sein. Vorläufig ist der 1. Mai als Konzert-Tag bestimmt.

** Im hiesigen Lazareth hat sich in vergangener Nacht ein Soldat vom 9. Inf.-Rgt. (Kolbergsches), welcher daselbst am Nervenfieber darniederlag, im Fieberwahnsinn mittelst seines Rasirmessers den Hals abgeschnitten. Seine Kameraden, wie der Wachthabende, bemerkten leider erst die That, als sie vollendet war.

* Die Voss. Z. nennt die Namen der beiden Stettiner, welche, wie wir meldeten, verurtheilt sind, weil sie auf der Eisenbahn von hier nach Berlin gefahren sind, ohne vorher Billets gelöst zu haben. Es sind die Herren Isaak Hirsch Isaak und Abraham Leiser Lesser. Dieselben trafen mit einem Eisenbahn-Kondukteur die Verabredung, ohne vorher Eisenbahnbillets gelöst zu haben, die Reise von Stettin bis Berlin ohne Bezahlung zurücklegen zu dürfen. Dies wurde verrathen und von Stettin aus nach Passow telegraphirt, um den Zug dort zu revidiren. Beide befanden sich bei der Ankunft in Passow in einem Coupee II. Klasse. Bei der Nachfrage nach ihren Fahrbilletten gaben sie vor, Billets gelöst, dieselben aber verloren zu haben. Als der Zug in Angermünde ankam, mußten Beide Billets für die ganze Tour lösen. Die Staats-Anwaltschaft fand hierin ein Vergehen, indem sie in gewinnsüchtiger Absicht und zum Nachtheil der Eisenbahngesellschaft durch dies Verfahren die Eisenbahnbeamten, namentlich den Ober-Kondukteur, in den Irrthum versetzt hatten, daß sie sich im Besitze vollgültiger Fahrbillets befänden, in dieser Handlung aber der Anfang der Ausführung eines Betruges enthalten sei, an dessen Vollendung sie nur durch den von ihrem Willen unabhängigen Umstand gehindert worden sind, daß auf der Station Passow eine Revision des Bahnzuges stattfand.

* (Aus dem Bericht über Stettin's Handel i. J. 1855.) Die Stettiner Rhederei, welche in 1854 mit glänzenden Resultaten schloß, erfreute sich in 1855 im Allgemeinen nicht derselben Prosperität. Doch gilt dies nur von den kleineren Schiffen, die vermöge ihrer Bauart und Ausrüstung meist auf die Ost- und Nordsee oder doch auf europäische Gewässer angewiesen sind. Was dagegen unsere mit Metallboden versehenen und zur transatlantischen Fahrt eingerichteten größeren Schiffe betrifft, so haben einige derselben glänzende Resultate geliefert, fast alle aber sehr gut rentirt. Die Vorliebe für große, auch für den Handel mit Ostindien und China geeignete Fahrzeuge ist dadurch bedeutend gesteigert, und unserer Rhederei steht in Folge davon eine immer stärkere Betheiligung an dem Welthandel in Aussicht. — Von unseren größeren Schiffen sind im verflossenen Jahre mehrere zu sehr hohen Frachten im schwarzen Meere für die Flotten und Heere der Westmächte beschäftigt gewesen, die übrigen befinden sich zum Theil auf Ausfahrten nach dem mittelländischen und schwarzen Meere oder nach Nord-Amerika und West-Indien, wo die großen Erndten gute Rückfrachten erwarten ließen. Die Betheiligung an der Schifffahrt nach und von Amerika und Indien mit passenden Fahrzeugen, die wir nur zu lange versäumt haben, bietet überhaupt noch günstige Chancen dar, und die sich immer mehr Bahn brechende Ueberzeugung hiervon hat dem hiesigen Schiffsbau einen früher nicht gekannten Aufschwung gegeben, der nachhaltig zu sein verspricht, da auch das Binnenland seine Theilnahme diesem Zweige der Rhederei mehr und mehr zuwendet. Unsere Baumeister, die sich, was Form und Segeln ihrer Schiffe betrifft, dreist mit dem Auslande messen können, sind auf lange Zeit mit Aufträgen versehen, und bei der Lust zur Erbauung namentlich großer Schiffe würde das Geschäft hierin einen noch viel bedeutenderen Umfang annehmen, wenn es nicht an den erforderlichen Arbeitern fehlte.

## Vermischtes.

* Unter den für das britische Heer in der Krim eingesandten Geschenken, erzählen die „Jahreszeiten“ nach englischen Blättern, befanden sich unter anderen einige Flanellhemden. Kürzlich fiel eines derselben einem Sergeanten zu, der, als er es öffnete, inwendig sorgfältig festgesteckt eine Haarlocke und den folgenden Brief fand: „Lieber Freund — Ich schreibe Ihnen diese wenigen Zeilen in der Hoffnung, daß Sie dieselben etwas aufheitern werden. Ich denke, Sie sind traurig, aber Gott wird Ihnen helfen. Ich bin ein junges Mädchen und ich hoffe, daß Sie ein junger Mann sind. Hier ist eine Locke von mir. Behalten Sie sie zum Andenken von Mary.“ „Sie lachen, nun, es ist schlecht geschrieben, aber gut gemeint, Gott mit Ihnen.“ — So endet der Brief. Weder die Grafschaft, noch die Stadt der Geberin ist darin genannt. Er war mit einer Oblate geschlossen, und das Pettschaft auf dem Couvert ein Vergißmeinnicht. Die einliegende Haarlocke ist hellbraun und mit blauen und gelben Seidenfaden zusammengebunden. Der Glückliche, dem dieser Brief und die Locke zu Theil geworden, forscht und fragt nun emsig nach Mary, und wird, wenn er nach England zurückkommt, alle Theile seines Vaterlandes durchsuchen, um seine naive Trösterin zu entdecken.

* In dem kürzlich veröffentlichen Buche: „Table Talk of Samuel Rogers“ werden eine Menge Anekdoten von englischen Notabilitäten mitgetheilt. So von Fox: „Fox war als junger Mann ein Dandy erster Größe, er trug einen kleinen kecken französischen Hut, Schuhe mit rothen Absätzen u. s. w. Er und Lord Carlisle reisten einmal nach Paris, um nur sich modische Westen zu kaufen und unterwegs drehte sich das Gespräch fast lediglich um diesen Putzartikel.“ Lord Tankerville versichert, Fox habe oft bei Brookes (Restauration) von 10 Uhr Nachts bis ziemlich 6 Uhr Nachmittags am andern Tage mit Fitzpatrik Karten gespielt und ein Aufwärter dabei gestanden, um ihnen zu sagen, an wem das Ausspielen sei, denn vor Müdigkeit wären ihnen die Augen oft zugefallen. Nach Verlust großer Summen pflegte Fox nach Hause zu gehen, nicht um sich zu erschießen, wie seine Freunde bisweilen fürchteten, sondern um sich ganz ruhig hinzusetzen und griechisch zu lesen. Einmal gewann er 8000 Pfd. Sterling. Einer seiner Gläubiger hörte davon, eilte zu ihm und forderte Zahlung. „Unmöglich, Sir, ich muß zuerst meine Ehrenschulden bezahlen.“ Der Gläubiger protestirte dagegen. „Gut, sagte Fox, geben Sie mir den Schuldschein.“ Es geschah. Fox zerriß ihn und warf ihn in's Feuer. „Jetzt, sprach er, ist die Schuld, welche ich an Sie zu entrichten habe, eine Ehrenschuld!“ und er bezahlte sie sofort. — — Ich sah Lunardi in seinem Ballon aufsteigen, das erste Schauspiel dieser Art in England. Die Auffahrt geschah vom Artillery-Ground. Fox war, mit seinem Bruder, dem General, ebenfalls da, das Gedränge war ungeheuer; als Fox zufällig nach seiner Uhr griff, fand er eine andere Hand daran, die er sogleich erfaßte. „Freund!“ sagte er zu dem Eigner der fremden Hand, Ihr habt da ein Gewerbe gewählt, das Euch zuletzt verderben muß.“ — „Ach, Master Fox“, war die Antwort, „vergeben Sie mir und lassen Sie mich gehen! Die äußerste Noth hat mich zu diesem Schritte getrieben: mein Weib und meine Kinder verhungern zu Hause.“ Fox, stets weichherzig, ließ eine Guinee in die diebische Hand gleiten. Zu Ende des Schauspiels wollte Fox nach der Zeit sehen. „Himmel! rief er plötzlich aus, meine Uhr ist fort.“ — „Ja, erwiderte der General Fox, das weiß ich schon, ich sah, wie dein Freund sie an sich nahm.“ — „Du sahst es und suchtest ihn nicht daran zu hindern?“ — „Nun, ihr schienet mir Beide so gut mit einander zu stehen, daß ich mich nicht einmengen wollte.“

## Börsenberichte.

Stettin, 23. April. Witterung: Warme Luft. Temperatur + 10°. Wind W.

Am heutigen Landmarkt hatten wir eine Getreide-Zufuhr bestehend aus: 6 W. Weizen. 4 W. Roggen. — W. Gerste. — W. Erbsen. 4 W. Hafer. Bezahlt wurde für Weizen 72—92, Roggen 68—77, Gerste 52—54, Erbsen 76—80 Rt. pr. 25 Scheffel, Hafer 38—40 pr. 26 Scheffel.

Stroh 10—12 Rt. pr. Schock, Heu 20 bis 22 ggr. pr. Ctr.

An der Börse:

Weizen, flau bei lebhaftem Geschäft, loco 1 Ladung von Pomm. 87½.90pfd. 100 Rt. bez., pr. Frühj. 88.89pfd. gelber Durchschnitts-Qualität 102—101½, 101 Rt. bez., 84.90pfd. 90 Rt. bez., pr. Mai-Juni 88.89pfd. 98, 97 Rt. bez., 84.90pfd. 89 Rt. bez., pr. Juni-Juli 88.89pfd. 98 Rt. Br.

Roggen, weichend, loco 84.85pfd. pr. 82pfd. 69 à 68 Rt. bez., 83.82pfd. 68 Rt. bez., 82pfd. pr. Frühjahr 65½, 65¼, 65, 64 Rt. bez. u. Gd., pr. Mai-Juni 61½ Rt. bez. u. Br., pr. Juni-Juli 59½, 59 Rt. bez. und Br., pr. Juli-August 55 Rt. Gd., pr. August-September 54 Rt. Br., pr. September-Oktober 52½, 52 Rt. bez., 52 Rt. Gd.

Gerste, loco 75.76pfd. pr. 75pfd. 52 Rt. bez., pr. Frühjahr 74.75pfd. große pomm. 52 Rt. Br.

Hafer, loco 54.52pfd. pomm. 37 Rt. bez., pr. Frühjahr excl. poln. u. preuß. 37½, 37 Rt. bez.

Erbsen, kl. Koch-, nach Qual. 76 à 82 Rt. Br.

Leinöl incl. Faß 13⅔ Rt. Br.

Rappkuchen 1¾, 2 Rt. Br.

Rüböl, matt, loco 16½ Rt. Br., pr. April-Mai 16½ Rt. Br., pr. Sept.-Okt. 14¾, ½, 7/12 Rt. bez.

Spiritus, stille, loco ohne Faß 12¾ % bez., pr. Frühj. 12¾ % bez. und Br., pr. Mai-Juni 13 % bez. u. Gd., pr. Juni-Juli 13 % bez., pr. Juli-August 12⅞ % Br., 13 % bez. u. Gd., pr. August-September 13 % Gd., pr. Sept.-Oktober 13 % Br.

Kleesamen, unverändert.

Palmöl, 15⅙ Rt. bez., loco versteuert 15⅛ Rt. bez.

**Actien**: Union-Promessen 102 Br. Germania-Promessen 101 Br. Chemische Producten-Fabrik Pommerensdorf 105 bez.

Breslau, 22. April. Kleesaat galt heute pr. Ctr.: hochfeine rothe Saat 23—24⅙, feine und fein mittle 20—22½, mittle 18—19½, ord. 15—17 Thlr., hochfeine weiße Saat 26 bis 27 feine 25—25½ feinmittle und mittle 19—20—24 ord. 14—18 Thymothee 5½—6½ Thlr. pr. Ctr. nach Qualität.

Die telegraphischen Depeschen melden:

**Berlin**, 23. April, Nachmittags 2 Uhr. Staatsschuld-Scheine 86 bez. Prämien-Anleihe 3½ % 113⅜ bez. Berlin-Stettiner 156½ bez. Stargard-Posener 98 bez. Köln-Mindener 174½ bez. Rheinische 118½ bez. Französisch-Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 176 Br. Wien 2 M. 99¾ bez.

Roggen pr. Frühjahr 63, 65 Rt. bez., pr. Mai-Juni 64½, 64 Rt. bez., pr. Juni-Juli 60, 60¾ Rt. bez.

Rüböl loco 17 Rt. Br., pr. April-Mai 16 11/12, ⅚ Rt. bez., pr. Sept.-Okt. 13⅔ Rt. bez.

Spiritus loco 27 Rt. bez., pr. April-Mai 26¾, 27 Rt. bez., pr. Mai-Juni 27¼ Rt. Br., 27 bez., pr. Juni-Juli 27 Rt. bez.

**Stettin**, den 23. April 1856.

| | | Gefordrt | Bezahlt. | Geld. |
|---|---|---|---|---|
| Berlin | kurz | — | — | — |
| Breslau | kurz | — | — | — |
| Hamburg | kurz | 153 | 153 | — |
| | 2 Mt. | 150⅞ | 150⅞ | — |
| Amsterdam | kurz | — | — | — |
| | 2 Mt. | — | 141½ | — |
| London | kurz | — | — | — |
| | 3 Mt. | 6 22⅝ | 6 22⅝ | — |
| Paris | 3 Mt. | 80½ | 80½ | — |
| Bordeaux | 3 Mt. | — | — | — |
| Augustd'or | | — | — | — |
| Freiwillige Staats-Anleihe | 4½% | — | — | — |
| Neue Preuss. Anleihe 1850/52 | 4½% | — | — | — |
| do. 1854 | 4½% | — | — | — |
| Staats-Schuldscheine | 3½% | — | 86—86½ | — |
| Staats-Prämien-Anleihe | 3½% | 114 | — | — |
| Pomm. Pfandbriefe | | — | — | — |
| Rentenbriefe | 4% | — | — | — |
| Ritt. Pomm. Bank-Act. à 500 Thlr. incl. Dividende v. 1. Jan. 1855 | | — | — | — |
| Berl.-Stett. Eisenb.-A. Litt. A. B. | | — | — | — |
| do. Prioritäts- | 4½% | 101½ | — | — |
| Stargard-Pos. Eisenb.-Actien | 3½% | — | — | — |
| do. Priorität- | 4½% | 100 | — | — |
| Stettiner Stadt-Obligationen | 3½% | — | — | 95 |
| do. do. | 4½% | 101 | — | — |
| do. Strom-Vers.-Actien | | 180 | — | — |
| Preuss. National-Vers.-Act. | 4% | 124 | 123-23½ | — |
| Preuss. See-Assec.-Actien | | — | — | — |
| Pomerania See- u. Fluss-Vers. | | 111¾-12 | — | — |
| Stettiner Börsenhaus-Oblig. | | — | — | — |
| do. Schauspielhaus-Oblig. | 5% | — | 100 | — |
| do. Speicher-Actien | | — | — | — |
| Vereins-Speicher-Actien | | — | — | — |
| Pomm. Prov.-Zuck.-Sied.-Actien | | — | — | — |
| Neue Stett. Zuck.-Sied.-Actien | | 1100 | — | — |
| Walzmühlen-Actien | | — | — | — |
| Stett. D.-Schleppsch.-Ges.-Act. | | 1300 | — | — |
| do. Dampfschiff-Vereins-Act. | | 360 | 350 | — |
| Pomm. Chaussee-Bau-Oblig. | 5% | 104 | — | — |
| Stettiner Portland-Cement-Act. | | 130 | — | — |
| Neue Dampfer-Comp. 1. Serie | | 110 | 109 | — |

2. Serie 112 Br.

## Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz u. Comp.

| April. | Tag. | Morgens 6 Uhr. | Mittags 2 Uhr. | Abends 10 Uhr. |
|---|---|---|---|---|
| Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt. | 21 | 337,96‴ | 338,14‴ | 337,30‴ |
| Thermometer nach Reaumur. | 21 | + 1,1° | + 10,0° | + 6,2° |

Verleger und verantwortlicher Redakteur H. Schoenert in Stettin. Druck von R. Graßmann in Stettin.